

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 240.

Freitag den 12. Oktober 1888.

VI. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in Italien.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Rom erfolgt auf Einladung des Königs Humbert; ihm, dem Bundesgenossen, gilt in erster Reihe der Besuch. Die Frage, mit welchem Rechte der König von Italien in Rom residire, hat mit dem Kaiserhause nichts zu schaffen. Der Soldat, der im Felde an der Seite eines muthigen und kraftvollen Kameraden kämpft, fragt nicht danach, ob dessen Erbe von einem Dritten streitig gemacht wird. Auch wenn wir zugeben hätten, daß in Rom zu residiren eigentlich nur der Papst ein Recht hätte, würden wir unserem Kaiser zu Dank verpflichtet sein, daß er die Einladung des Königs Humbert angenommen hat. Darüber besteht ja kein Zweifel, daß die Anwesenheit unseres Kaisers in Italien dazu führen wird, das bundesfreundliche Verhältnis zwischen Deutschland und Italien zu befestigen und zu stärken. Der Zweck des Bündnisses Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn und Italien ist die Erhaltung des europäischen Friedens. Das kann auch von denen nicht in Abrede gestellt werden, welchen das Bündniß ein Dorn im Auge ist, weil es ihre Pläne durchkreuzt; sie können es nicht in Abrede stellen, weil die Dokumente darüber der Öffentlichkeit vorgelegen haben, wenigstens soweit es sich um das deutsch-österreichische Bündniß handelt, welches ja auch die Grundlage für den Anschluß Italiens an die zentral-europäischen Kaiserreiche bildete. An der Erhaltung des Friedens sind Alle gleichermaßen interessiert, ohne Unterschied der Konfession, und so werden denn auch unsere katholischen Mitbürger den Besuch des Kaisers bei dem Könige Humbert begrüßen, und zwar umso mehr als Kaiser Wilhelm gleichzeitig dem Papste die „Antrittsvisite“ abstatten wird. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß Papst Leo XIII. dem Besuche des protestantischen Kaisers Wilhelm II. mit froherem Herzen entgegensehen wird, als seine Vorgänger dem Herannahen eines katholischen Kaisers vor die Thore Roms. Nicht als Gegner sondern als Freund kommt Kaiser Wilhelm und Beide haben sicherlich in heutiger Zeit manche gemeinsame Interessen. Man rüttelt nicht an der einen Autorität, ohne die andere mit zu erschüttern. Dies unbeachtet gelassen zu haben, war der große Fehler Pius IX. Der von ihm eröffnete Kampf, der als der sogenannte Kulturkampf von der preussischen Regierung aufgenommen wurde, hat auf beiden Seiten schwer geschadet. Eine Stelle in dem Immediatbericht des Reichskanzlers in der Tagebuchaffäre hat die Frage der Entstehung des Kulturkampfes wieder in die Diskussion gebracht. In dem Berichte ist gesagt, daß dem Reichskanzler das Unfehlbarkeitsdogma immer gleichgültig gewesen wäre. Die freisinnige Presse beruft sich nun auf eine Stelle in einem Buche des Altkatholiken Geh. Rath von Schulte, wonach Fürst Bismarck zu Beginn des Kulturkampfes einmal gesagt hätte: Durch das Vatikanum sei Alles hinfällig, die alten Formen passen nicht mehr, eigentlich gehören den Altkatholiken das ganze Kirchenvermögen. Wenn das gesagt worden ist, so ergibt sich daraus noch kein Widerspruch zu der erwähnten Stelle im Immediatbericht. Warum sollte ein Protestant nach der Verkündung des Unfehlbarkeitsdogmas nicht der Meinung gewesen sein, daß die Katholiken in ihrer Mehrheit dasselbe ablehnen würden? Einem Protestanten wird man es doch nicht verübeln, wenn er über die Wirkungen des

Unfehlbarkeitsdogmas nicht anders dachte, als im Anfang eine große Anzahl der angesehensten katholischen Bischöfe. Das schließt aber nicht aus, daß dem deutschen Staatsmann das Unfehlbarkeitsdogma an sich gleichgültig war. Es ist sehr bezeichnend, daß sich die deutschfreisinnige Presse gerade in dem Augenblicke, da der Besuch des deutschen Kaisers im Vatikan bevorsteht, beeilt, den leitenden deutschen Staatsmann gerade in diesem Punkte Lügen strafen zu wollen. Welches Interesse haben die Herren vom Freisinn daran?!

Politische Tageschau.

Auch die „Staatsb. Ztg.“ weist den Inhalt der jüngsten Rede des Grafen Douglas scharf zurück, indem sie schreibt: „Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen.“ Unter diesem Titel ist eine Rede des Landtagsabgeordneten Grafen Douglas erschienen, welche derselbe gelegentlich einer Wahlversammlung in Ashersleben am 4. d. M. gehalten hat. So eigenartig wie der Titel, so eigenartig muthet der Inhalt der Rede an. Jedemfalls ist es neu, die Person des Kaisers in öffentlicher Versammlung einer Kritik zu unterziehen; ob diese neue Gepflogenheit aber auch gut genannt werden kann, das möchten wir doch stark bezweifeln. Wir halten es nicht für angemessen und sind der Meinung, daß die bisherige Gewohnheit, die Person des Kaisers nicht in die öffentliche politische Diskussion zu ziehen, besser und der Stellung des Kaisers würdiger war. Wenn Graf Douglas hervorheben zu müssen glaube, daß der Kaiser keiner Partei angehören könne, so war dies eine Bemerkung, welche für jeden monarchisch gesinnten Politiker völlig überflüssig war; diejenige Partei aber, welche sich mit der Person eines Kaisers zu decken sucht, wird durch solche selbstverständlichen Sätze doch nicht davon abgebracht werden. Sehr schlecht aber paßt zu diesem Ausspruch die Rede des Kaisers Person in das politische Parteigetriebe hineinzieht. Wir meinen, daß Kaiser Wilhelm II. zu hoch über dem Grafen Douglas steht, als daß eine derartige öffentliche Kritik seines Verhaltens durch denselben angemessen erscheinen könnte.

Es ist geradezu ekelregend, wie Deutschfreisinnige Blätter vom Schlage der „Voss. Ztg.“ in Uebereinstimmung mit englischen Blättern förmliche Jubelhymnen anstimmen, wenn sie — immer aber aus englischen Quellen — ungünstige Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika in die Welt setzen können. Wahrscheinlich, es sieht aus, als ob jene Blätter in englischem Solbe arbeiteten, so innig ist ihre Harmonie mit den englischen Interessen und so feindlich ihre Gefinnung den deutschen Colonisationsbestrebungen gegenüber. Wie durchsichtig diese englischen Bestrebungen sind, erhellt unter anderem aus einem Bericht des Vertreters der britischen ostafrikanischen Handelsgesellschaft. Dort erklärt derselbe — er trägt den ominösen Namen Mackenzie — die Eingeborenen versicherten ihm, daß der Streit mit den Deutschen heraufbeschworen wurde durch unnötige Beeinträchtigung der langbestehenden Gebräuche des Volkes und daß die feindselige Stimmung sich lediglich auf die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft erstreckte, während die deutsche Regierung in höchster Achtung stände. Wie Mackenzie ferner berichtet, hat der

Bruch höchst ernsthafte Verluste für den Sultan von Sansibar durch die Handelsstörung und das Aufhören der Steuerzahlungen im Gefolge, und die deutsche Regierung würde wahrscheinlich das Reichsinteresse (?) wesentlich fördern, wenn sie auf zeitweiliger Suspension der gewinnlosen Operationen der Deutschen Gesellschaft bestünde und einen geeigneten Vertreter mit einer unparteiischen und unabhängigen Untersuchung der mit dem Streit verknüpften Umstände betrauen würde. Es würde dann seitens der Deutschen Gesellschaft nothwendig sein, ihre Operationen auf ganz anderen Grundlagen wieder zu beginnen. — Also Suspension der Deutschen Gesellschaft! Das würde den Engländern allerdings gefallen.

Es scheint nun doch, als ob Sr. Majestät der Kaiser auf seiner Rückreise von Italien Wien berühren werde. Wenigstens wird aus Wien gemeldet, daß Kaiser Franz Josef wegen des eventuellen Aufenthalts des deutschen Kaisers auf der Rückreise die Instandhaltung der von Kaiser Wilhelm innegehabten Räume angeordnet habe.

Das Organ des Bischofs Strohmayer „Djor“ in Agram versichert, das Vorgehen Strohmayers anlässlich der Kiever Feier habe die vollkommene Billigung des heiligen Stuhles gefunden. Jeder Schritt zur Versöhnung der römischen und griechischen Kirche geschehe im Einvernehmen mit den maßgebendsten Personen der Kirche. Wenn das richtig wäre, weshalb ist dann Strohmayer von der Kurie aufgefordert worden sich zu rechtfertigen?

Das Programm für den Besuch Sr. Majestät des Kaisers im Vatican am Freitag ist festgestellt. Am Freitag frühlichet der Kaiser bei dem preussischen Gesandten beim Vatican von Schölzer mit den Cardinalen Rampolla und Fürst Hohenlohe und fährt dann in der aus Berlin mitgeführten Equipage nach dem Vatican. Am Fuß der Treppe empfangen den Kaiser der päpstliche Oberceremonienmeister und Nobelgardisten, an deren Spitze sich ein Neffe des Papstes befindet. Nach dem Empfang beim Papste und der Unterredung statet der Kaiser dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla im Vatican einen Besuch ab und läßt dann von diesem sich durch die Sculpturen-Galerie, die Bibliothek, die Gemälde-Galerie, sowie durch die Stenzen und die Loggien Rasfals führen.

In Rom findet mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kaiserstage ein stetig wachsender Fremdenzufluß statt. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht eine begeisterte Stimmung. König Humbert von Italien beauftragt persönlich alle Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers im Quirinal. Als Curiosum sei erwähnt, daß der Irredentisten-Verein Giovali Prati gegen die Abhaltung von Festen zu Ehren des deutschen Kaisers protestirt, weil dadurch eine Politik besiegelt werde, welche Italien die Erlangung des Trentino und Triests unmöglich mache und den Bruderkrieg mit Frankreich heraufbeschwöre. Der Protest ist ebenso bedeutungslos wie der Verein selbst.

Der französische Botschafter beim Quirinal Graf von Moey wird, wie aus Paris gemeldet wird, nun doch erst Ende Oktober, also nach der Abreise des deutschen Kaisers, nach Rom zurückkehren.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Und ich sagte Ihnen bei der Untersuchung des Todten,“ fuhr Prell fort, „daß eine sichere Hand die Kugel abgeschossen haben müsse. Sie war auf das Herz gerichtet — die Jäger sind gewöhnt, das Herzblatt des Wildes auf das Korn zu nehmen — doch halt — halt! meine Phantasie führt mich zu weit!“

„Nein, sprechen Sie!“ rief der Richter, bei dem der Verdacht bereits festen Boden gewonnen hatte. „Sie geben mir Anknüpfungspunkte, von denen ich keine Ahnung hatte!“

„Und wenn sie nun falsch sind?“ warf Prell ein.

„So werde ich sie nicht weiter verfolgen,“ versicherte Pintus. „Aber ich muß mich erst davon überzeugen. Sie sagen, daß die Jäger die Gewohnheit haben, ihr Wild in das Herz zu schießen?“

„Das ist so!“ bestätigte Prell.

„Und Hellmann ist ein guter Schütze,“ fuhr der Richter fort. „Doch, wenn Sie Recht hätten! Wenn es nur eine That der Rache und der Eifersucht wäre! Wenn die Verabingung deshalb geschehen wäre, um eben den Verdacht der Rache von ihm abzuwenden! — Aber ist derjenige, der solche That im Zorn, in der Aufregung der Eifersucht vollbringt, fähig, eine solche überlegte Vorsicht daran zu knüpfen? Sollte er die Ruhe dazu gehabt haben?“

Prell zuckte mit der Achsel.

„Ich weiß es nicht,“ sprach er. „Aber sollte nicht die Nothwendigkeit — die Angst hinterher auch einen Gedanken der Vorsicht an die Hand geben können?“

„Gut!“ rief der Criminalrichter entschlossen. „Ich werde meine Untersuchung nach dem Allen einrichten. Ich habe die Kugel noch. Hat Hellmann sie abgeschossen, so wird sie auch in

seine Büchse passen, oder zum Wenigsten mit den Kugeln seiner Büchse ein gleiches Gewicht haben.“

„Sie wollen doch nicht direct den Förster in Untersuchung ziehen?“ warf Prell ein.

„Doch direct,“ versicherte der Richter. „Ist er schuldig, so wird er im Augenblicke der Ueberraschung seine Schuld am wenigsten zu verbergen im Stande sein!“

„Seien Sie vorsichtig,“ mahnte Prell. „Sie haben den Verdacht erst durch die Briefstafel in mir hervorgerufen, sagen Sie nicht, daß ich ihn gegen Sie ausgesprochen habe — ich bitte Sie darum.“

„Ich werde es nicht thun,“ versprach der Richter. „Nur wenn es Ihrer Zeugenaussage in Betreff jenes Streites auf dem Balle bedarf, kann ich Sie nicht übergeben.“

„Das werde ich der Wahrheit gemäß aussagen,“ sprach Prell. „Ich war ja nicht der einzige Anwesende dabei.“

Der Doktor wandte sich der Thüre zu, um fortzugehen. Noch einmal kehrte er zurück.

„Gehen Sie nicht so schnell gegen Hellmann vor,“ bat er.

„Versetzen Sie sich in seine Lage — wenn Sie ihn in Untersuchung ziehen und er ist unschuldig. Es bleibt in den Augen der Menschen ein Fleck auf ihm haften, den Sie nie wieder abwaschen können. Ich möchte ihn nicht ins Unglück bringen.“

„Seien Sie ohne Sorge,“ versicherte der Richter. „Alles, was ich gegen ihn unternehme, werde ich nur nach reiflicher Ueberlegung thun.“

Pintus war wieder allein. Noch einmal ging er ruhig prüfend im Geiste alle die Punkte durch, auf welche Prell ihn aufmerksam gemacht hatte. Er vergewenwärtigte sich des Försters Vergangenheit und seinen Charakter. Hellmann war wild, leidenschaftlich. Schon mehr als einmal hatte er sich durch seinen Jähzorn zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen. Er wußte, daß Hellmann Paula liebte und die ganze Nacht der Eifersucht brachte er mit in Anschlag.

Wo endete diese Nacht? Wohin hatte sie nicht schon sonst

ruhige und besonnene Gemüther geführt! Was war es anders als eine Art Wahnsinn. Und Hellmann war obenein durch Berger beleidigt — er hatte ihm gedroht. Es war nicht nöthig, daß die That — das Verbrechen ein vorher überlegtes war, dessen hielt er Hellmann nicht für fähig. Aber konnte er nicht mit Berger an dem Abende im Walde zufällig zusammengetroffen sein? War es nicht leicht denkbar, daß er nach den Vorausgängen mit ihm in Streit gerathen war? Vielleicht hatte Berger eine neue Beleidigung ihm gesagt — Zorn, Eifersucht hatten ihn erfaßt, seiner Sinne nicht mächtig, hatte er die Büchse von der Schulter gerissen, hatte sie angelegt auf den ihm Verhassten, ein Druck seines Fingers und das Verbrechen war geschehen, ohne daß er es gewollt hatte. Seine sicher geübte Hand hatte selbst in diesem Augenblicke der höchsten Aufregung nicht gefehlt, nur zu sicher hatte sie das Rohr gerichtet — des Feindes Herz war durchbohrt. Die Jäger sind ja gewöhnt, auf das Herzblatt des Wildes zu schießen. Eine entsetzliche Gewöhnung.

Vielleicht hatte der Förster nach vollbrachter That einen Augenblick erschreckt, erstarrt dagestanden, dann war er geflohen. Aber Angst hatte ihn erfaßt. Es war ja kein Geheimniß, daß er mit Berger verfeindet war, daß er mit ihm Streit gehabt hatte. Auf wen anders konnte der Verdacht fallen, als auf ihn, wenn der Ermordete gefunden wurde? Der Gedanke, daß er diesen Verdacht abzuwenden suchen müsse, war in ihm entstanden. Er war zum Orte seines Verbrechens zurückgekehrt. In Haft hatte er dem Todten alle Gegenstände von Werth abgenommen — nicht um sich damit zu bereichern, sondern um der That einen andern Charakter aufzuprägen, den Verdacht auf ganz andere Spuren zu lenken. Wer konnte vermuthen, daß er Berger getödtet habe, um ihn zu betrauen?

Mit gesteigelter Hast war er jetzt geflohen. Die betretenen Wege hatte er vermieden, um Niemand zu begegnen. Duer durch das Holz war er geilt — ihm war ja jeder Schritt im Walde bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Der angebliche Spion Friß Kilian in Nizza erhielt von zwei Pariser Anwälten, die er mit seiner Vertretung betrauen wollte, ablehnende Antwort. Angeblich wollen alle Anwälte dieses Beispiel nachahmen.

Der Abgeordnete Gilly erklärt in einer Zuschrift an die „France“, er sei seinem lebenswichtigen und geistreichen Kollegen Andrieux, den er übrigens mit seiner Beschuldigung niemals gemeint habe, für den Dienst sehr dankbar, welchen ihm derselbe mit seiner Klage erweise. Er habe nur noch das eine zu verlangen, daß auch seine 31 Kollegen des Ausschusses seinem Beispiele folgten. Er kenne deren mehrere, die sich wohl hüten würden, es zu thun, unter andern zwei ehemalige Kollegen des Hrn. Ferry.

Die internationale geodätische Vereinigung hat die französische Regierung ersucht, 1889 in Paris einen geodätischen Congreß zu veranstalten.

Die Wiener „Pol. Corr.“ meldet aus Petersburg, daß der russische Botschafter am Berliner Hofe Graf Schwaloff demnächst von seinem Posten werde abberufen werden, weil er das Klima nicht verträge. Graf Schwaloff solle entweder zum Nachfolger Drehtelens oder zum Gouverneur im Kaukasus ernannt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1888.

— S. M. der Kaiser hat sich heute von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich wieder verabschiedet und von der Station Würzburg seine Reise über Bruch und Willach nach Italien fortgesetzt. Auf der Station Willach trifft Seine Majestät mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, zusammen, um mit demselben gemeinsam die Reise nach Rom fortzusetzen. Auf der italienischen Station Pontebba trifft der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und den Herren des Gefolges heute Abend ein und reist von dort nach kurzem Aufenthalt, ebenfalls mittelst Sonderzuges, über Mestre, Bologna und Pistoja, woselbst die Ankunft morgen früh erfolgt, und nach einem halbtägigen Aufenthalte daselbst, nach Florenz weiter. In Florenz dürfte die Ankunft des Monarchen morgen Vormittag 9 Uhr erfolgen, und nachmittags 4 1/2 Uhr desselben Tages trifft der Kaiser mit seiner Begleitung voraussichtlich in Rom ein.

— Die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Aus Mürzberg wird gemeldet, daß nach der gestrigen Jagd die Jagdgesellschaft die Nachricht erhielt, daß einer ihrer beliebtesten Teilnehmer, der Großgrundbesitzer Paul von Migner aus Mürzschlag, welcher an fast allen kaiserlichen Jagden theilnahm, Mittags tödtlich vom Schlege betroffen worden sei. Ferner wurde der Großherzog von Toscona während der Fahrt zur Jagd von einer mit heftigem Regenbluten verknüpften leichten Ohnmacht befallen. Der Großherzog stieg, geführt vom Oberhofmeister Prinzen Hohenlohe, in dem nächstgelegenen Gasthaus in Lanau ab, wo er sich nach einer halben Stunde erholte. Die Fahrt nahm alsdann ihren ungestörten Fortgang.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Bischof von Ermland, Dr. Thiel, den rothen Adlerorden zweiter Klasse.

— Das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz hat auf die an die Kaiserin Augusta gerichtete Glückwunsch-Adresse folgende Antwort erhalten: „Dem Central-Comité der Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz spreche Ich Meinen warmen Dank für die theilnehmende Begrüßung zu dem in wehmüthiger Erinnerung verlebten Geburtstage aus. Je schmerzlicher Ich mit den Mitgliedern des Comité den Verlust unseres ersten gnädigen Protectors empfinde, umso mehr glaube Ich den Vereinen, nach Maßgabe Meiner Kräfte, auch ferner für sorgenden Antheil gewähren zu sollen. Möchte es denselben gelingen, ihre Leistungsfähigkeit der Anforderung entsprechend zu gestalten, welche an die freiwillige Thätigkeit gestellt werden muß und nur durch eine im Frieden dauernde belebte Organisation erfüllt werden kann. Baden-Baden, 13. Oktober 1888. Augusta.“

— Freiherr v. Zedlitz-Neukirch ist in dem Wahlkreise Ostpreußen als Kandidat aufgestellt worden.

— Der Präsident der Reichsbank von Dething erließ an eine größere Anzahl hiesiger Firmen Einladungen zu einer morgen Vormittag im Reichsbankgebäude stattfindenden Zusammenkunft. Den Einladungen liegt ein Aufruf des Berliner evangelischen Hilfsvereins bei.

— Generalstabsarzt der Armee Prof. Dr. von Lauer beging heute in seiner Wohnung in Potsdam in stiller Zurückgezogenheit den 80. Geburtstag. Der Jubilar, dem das vergangene Lebensjahr schwere Schicksalsschläge, u. A. auch den Tod des Sohnes gebracht, fühlt sich seit Monaten schon lebend. Zahlreiche Blumenpenden wurden sowohl in der hiesigen Wohnung, wie in Potsdam abgegeben.

— Herr von Rauchhaupt wird für die neue Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses ein Mandat nicht wieder annehmen.

— Zum Generalconsul von Sansibar für Deutschland mit dem Sitz in Hamburg ist, wie der „Nationalzeitung“ berichtet wird, Herr Albrecht D'Swald ernannt und von der Reichsregierung zugelassen worden. Derselbe ist Theilhaber der Hamburger Firma William D'Swald und Co. Bekanntlich ist das Haus auch die bedeutendste deutsche Firma in Sansibar, welche dort die umfassendsten Handelsbeziehungen besitzt. Man hat vielfach den Besuch des Hamburger Großkaufmanns bei dem Reichskanzler in Friedrichsruh im vergangenen Monat mit diesem Posten in Verbindung gebracht.

— Kapellmeister Deppe hat seine Entlassung aus dem Verbands der königlichen Oper erbeten und vom 1. November ab erhalten.

— Einer der bekanntesten Frauenärzte Berlins Dr. S. Köhlein wird an Stelle des Professor Hofmayer, der nach Würzburg berufen wurde, die ordentliche Professur für Gynaekologie in Gießen erhalten. In letzter Zeit hat sich Dr. Köhlein durch die Gründung einer Anstalt für arme und kränkliche Wöchnerinnen ein namhaftes Verdienst erworben.

— Professor Dr. Geffken ist vorgestern Abend auf Anordnung des Reichsgerichts von Beamten des Berliner Polizeipräsidiums im Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. In einem Coupé zweiter Klasse war derselbe mit dem Hamburger Abendkourierzuge hier eingetroffen; drei Herren in Zivil, welche auf dem Bahnhofe noch von anderen Polizeibeamten erwartet wurden, brachten ihn in einer geschlossenen Droschke nach Moabit, wo bereits auf vorhergegangene Requi-

sition eine Zelle im fogen. kleinen Männergefängnis hergerichtet war. In dieser Abtheilung werden in der Regel vornehmere Gefangene inquartiert. Dr. Geffken benahm sich bei der Ueberführung sehr gefaßt und scheint mit Bestimmtheit auf seine baldige Entlassung zu rechnen. Gestern hat bereits in Gegenwart des Oberstaatsanwalts und des Ersten Staatsanwalts seine erste Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter Dr. Hirschfeld stattgefunden.

— In Paris ist unter dem Titel „Mémoires authentiques de Frédéric III. rassemblées et complétées“ eine französische Uebersetzung des in der „Rundschau“ veröffentlichten Tagebuchs erschienen. Desgleichen ist in London eine solche in englischer Sprache herausgekommen. Von unterrichteter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Berner Konvention vom 9. September 1886 derartige Uebersetzungen einen strafbaren Nachdruck bilden, wegen dessen gerichtlicher Verfolgung das Erforderliche von hier aus angeordnet werden wird.

— Im Auswärtigen Amte sind einige Personalveränderungen eingetreten. Der Legationsrath Niederlen-Wächter, bisher in Konstantinopel, ist zum Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath in der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes ernannt, ebenso der Wirkliche Legationsrath Raschbau, bisher in der handelspolitischen Abtheilung, zum vortragenden Rath in der politischen Abtheilung. An Stelle Raschbaus ist der bisherige Consul in Galatz von Nighberger getreten.

— Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin neuerdings gemeldet, daß in den Kreisen der Berliner Haute-Finance ernsthaft die Rede davon sei, daß die Umwandlung des Bankhauses Reichröder in eine Kommanditgesellschaft mit angeblich 60 Millionen Kapital geplant sei. Es soll sich dabei um eine Art Familiengründung handeln, welche für das große Publikum zur Zeit nicht bestimmt wäre, an der aber einige erste Firmen partizipiren würden.

— Eine neue „Garnisondienst-Vorschrift“ ist durch das neue Exerzier-Reglement bedingt worden. Diese Garnisondienst-Vorschrift hat jetzt die Presse verlassen und wird demnächst mit örtlichen Zusatzbestimmungen in den einzelnen Garnisonen zur Anwendung kommen. Da nach dem heutigen Exerzier-Reglement das Ansetzen des Gewehres, welches als militärische Ehrenbezeugung vor den Subaltern-Offizieren galt, in Fortfall gekommen ist, so mußte die Garnisondienst-Vorschrift hinsichtlich dieser Ehrenbezeugungen modifizirt werden; dies ist in der Weise geschehen, daß von der Einführung der neuen Garnisondienst-Ordnung ab die Wachtposten vor allen Offizieren der Armee und Marine, vor den Sanitäts-Offizieren und Rittern unserer höchsten Orden zu präsentiren haben. Im Marsch befindliche Truppenteile erweisen nur noch das Honneur mit Gewehr über und mit den Augen nach dem Vorgesetzten hin. Das Stillstehen der Posten mit Gewehr über vor den Rittern des Eisernen Kreuzes etc. ist unverändert geblieben.

— Die Neuwahlen der 24 Abgeordneten zum Landesausschuß für Elsaß-Lothringen, welche die Städte Straßburg, Mühlhausen, Metz und Colmar, sowie die 20 Landkreise vertreten, sind auf den 6. November festgesetzt.

— Im Kreise Hagen sind, der „Pos. Ztg.“ zufolge, die bisherigen Abgg. Eugen Richter und Springorum als Kandidaten der freisinnigen Partei aufgestellt.

— Für das erledigte Mandat Breslau-West beabsichtigten die Sozialdemokraten den Studenten der Mathematik Lur als Kandidaten aufzustellen. Lur war mit dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, dem verstorbenen Kräcker, im vorigen Jahre in den Breslauer Sozialistenprozeß verwickelt worden, welcher ihm eine einjährige Gefängnisstrafe einbrachte. Bisher glaubte man, daß die Herren Luer oder von Bollmar nominirt werden würden.

— Das polnische Provinzial-Wahlcomité hat sich nach der „Pos. Ztg.“ in folgender Weise konstituirte: Zum Vorsitzenden ist Graf Stephan von Jostowski, zu dessen Stellvertreter Rittergutsbesitzer Konstantin von Seganiedt, zum Sekretär Chef-Redakteur Dobrowolski, zum Schatzmeister Fabrikbesitzer Cegielski gewählt worden.

— Die Munitionsfabrik in Spandau ist gegenwärtig mit Bestellungen in solchem Umfange versehen, daß sie nicht im Stande ist, dieselben durch den Tagesbetrieb allein auszuführen. Es ist deshalb schon seit längerer Zeit die Nachtschicht eingeführt, in welcher auch Arbeiterinnen beschäftigt sind.

Ausland.

Rom, 10. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Solms ist heute Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm entgegengekehrt; die zum Ehrenamt bei Sr. Majestät befohlenen Kavaliere haben sich bereits gestern an die Grenze begeben. Für das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers sind in demselben Flügel des Quirinals, welchen Seine Majestät bewohnt wird, Wohnungen bereitgestellt.

Rom, 10. Oktober. Die deutschen Bewohner Roms werden am Sonntag nach dem Gottesdienste Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm eine vom Maler Tübenthal kunstvoll hergestellte Adresse folgenden Wortlauts überreichen: „Begeisterten Jubel erweckt die Ankunft Eurer Kaiserlichen Majestät im deutschen Künstlerverein und bei allen in Rom ansässigen Deutschen. Entsprungen den verschiedenen Gauen des großen Vaterlandes haben die Deutschen Roms zu allen Zeiten in der Liebe zur Heimath, in der Theilnahme an Allem, was das deutsche Volk freudig und traurig bewegt, das stärkste Band der Gemeinsamkeit gefunden. Daß wir unserer treuen Anhänglichkeit an das Vaterland, unserer tiefen Ergebenheit und Ehrfurcht für Seinen erhabenen Herrscher, Ew. Kaiserliche Majestät, inmitten der Stadt Rom, deren dankbare Gäste wir sind, am heutigen Tage Ausdruck geben dürfen, erfüllt uns mit inniger, unermesslicher Freude. Gottes reichster Segen begleite Ew. Kaiserliche Majestät auf allen Wegen zum Heile und Ruhme unseres deutschen Vaterlandes!“

Kopenhagen, 10. Oktober. Folkething. Bei der Beratung der Budgetvorlage bemerkte Holstein-Ledreborg, falls die Vertheidigung über das Budget von der Anerkennung der provisorisch emanirten Gesetze seitens der Linken bedingt werden solle, werde die Linke dies niemals acceptiren.

Petersburg, 10. Oktober. Aus Tiflis wird gemeldet: Der Kaiser empfing gestern in Michailowo eine Deputation aus dem Karstgebiet, welche versicherte, die Bevölkerung erblicke in der unbegrenzten Ergebenheit für den Kaiser Rußlands Wohlfahrt. Die kaiserliche Familie hält sich nunmehr beim Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Borschow auf.

Provinzial-Nachrichten.

x Culm, 10. Oktober. (Polnische Abgeordnete). Gestern tagte hier der polnische westpreussische Central-Wahlverein mit den Delegirten der einzelnen Kreise. — Ueber die Beschlüsse derselben verlautet, daß als Kandidaten für das Abgeordnetenhause bestimmt wurden, für den Kreis Culm-Briesen: v. Kojowski-Gajeno und v. Szaniacki-Namra; — Culm-Marienberg: J. v. Domirski-Buchwalde und S. v. Domirski-Hintersee; — Graudenz-Rosenberg: v. Ryniski-Debenz und v. Djalowski-Mirakowo; — Löbau: v. Czarlinski-Zatzewo. — Straßburg: v. Weilliker v. Wolzlegier-Zatobsdorf; — Königs-Luchel-Salodach: v. Polczynski-Bittorf und Weilliker v. Wolzlegier-Zatobsdorf. — Schwie: v. Barczewski-Belno. — Flatow-Dt. Krone: Weilliker v. Wolzlegier-Zatobsdorf. — Neustadt-Carlsruhe: Dr. Szreder-Straßburg und Domherr Neubauer-Pelplin. — Verent-Dirschau-Pr. Stargard: v. Kalkstein-Kronowken und Leon v. Czarlinski-Zatzewo. Auch wurde beschlossen, eine „Haupt-Wahl-Bezirk“ für alle polnischen Landesbeiräte in Preußen zu bilden, um die Agitation unter den polnischen Wählern mehr zu beleben.

Karthaus, 10. Oktober. (Besitzveränderung). Das 800 Morgen große Gut Hoch Podaj im Kreise Karthaus ist in den Besitz des Herrn von Borzyskowski auf Msczewitz übergegangen.

Elbing, 9. Oktober. (Feier). Am 18. Oktober, dem Geburtstag des verstorbenen Kaisers Friedrich, wird die Liedertafel ein geistliches Concert in der Marienkirche geben.

Löbau, 8. Oktober. (Besitzwechsel). Das Grundstück des Andreas Kojowski in Gr. Ballowten und das Mühlgrundstück des Theodor Labuszewski in Starlin sind, wie das hiesige Blatt meldet, von der Uebersiedlungskommission erworben, und das erstere an den Anweser Wendenberg, das letztere an einen Herrn Ladmann weiter gegeben.

Zapian, 8. Oktober. (Zu den Wahlen). Zu einer hier gestern abgehaltenen Versammlung liberaler Vertrauensmänner aus dem Wahlkreise Labiau-Wehlau sind der „Wehl. Ztg.“ zufolge als liberale Kandidaten für die Abgeordnetenwahl die Herren Eckert-Danzig und Dr. Mittel-Nuß aufgestellt worden.

Aus Ostpreußen. (Ostpreussisches Stutbuch). Die Section für Pferdebezug des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren hat nach längerer Zeit beschlossen, ein ostpreussisches Stutbuch für edles Halbblut zu errichten. Zur Ausführung dieses Beschlusses ist nun eine Kommission gewählt worden, deren Vorsitzender Herr Kobligk-Wablen ist, und zu welcher Mitglieder aus den 7 Prämierungsbezirken des Centralvereins gehören.

Bromberg, 9. Oktober. (Zur Landtagswahl). Gestern hat der hiesige „Deutsch-freisinnige Verein“ eine Parteiverammlung abgehalten, in welcher die bevorstehenden Wahlen in unserem Kreise besprochen wurden; zu einem definitiven Beschlusse in Bezug auf die Candidatenfrage kam es jedoch nicht. Inzwischen haben die Nationalliberalen einen Wahlaufruf erlassen. Mit bestimmten Candidaten sind dieselben aber auch nicht hervorgetreten.

Breschen, 8. Oktober. (Besitzwechsel). Das Rittergut Gonice, im hiesigen Kreise gelegen, bisher der Frau von Lutonska gehörig, ist für den Preis von 182 000 Mark in den Besitz des Herrn Lientens Fehrich übergegangen. Das Gut hat einen Flächeninhalt von ca. 1000 Morgen.

Hawitzsch, 8. Oktober. (Kocherees Eisen für jüdische Sträflinge). Auf eine Vorstellung des hiesigen Rabbiners, Herrn Dr. Loeb, hat der Minister des Innern, dem „Pos. Tagbl.“ zufolge die Genehmigung erteilt, daß für die israelitischen Sträflinge fortan Kocherees-Eisen geliefert wird. Früher wurden alle derartigen Gesuche mit der Begründung zurückgewiesen, daß das Kocherees-Eisen theurer sei als anderes.

Lokales.

Thorn, 11. Oktober 1888.

— (Zur Landtagswahl.) Damit der demüthigende Vorgang bei der vorigen Landtagswahl, wo der deutsche Kandidat der Freisinnigen mit Hilfe der Polen gewählt wurde, nicht auch diesmal sich wiederhole, wurde von konservativer Seite ein Kompromiß-Vorschlag gemacht, nach welchem ein konservativer und ein freisinniger Abgeordneter gewählt werden sollte. Für den konservativen Kandidaten wurden bei der Wahlmännerwahl am 29. November 1885 218 Stimmen, für den freisinnigen Kandidaten 275, wovon 129 polnische Stimmen waren, abgegeben. Hiernach hatten also die Freisinnigen für ihren Kandidaten nur 146 deutsche Stimmen aufgebracht. Angesichts dieses Umstandes dürfte man erwarten, daß die Freisinnigen, wenn sie sich nur ein wenig ihres damaligen Bündnisses mit den Polen schämen, freudig und beherzungslos den Kompromißvorschlag der Konservativen annehmen würden. Das Gegentheil geschah. Der konservative Vertrauensmann, welcher dem Vorlande des deutsch-freisinnigen Wahlvereins den offenen und ehrlichen Vorschlag im Namen des Vorstandes des konservativen Vereins überbrachte, erhielt folgenden schriftlichen Bescheid:

„Geehrter Herr!
Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins hat heute beschlossen, einer innerhalb der nächsten Woche einzuberufenden Wählerversammlung die Wiederwahl der bisherigen beiden Landtags-Abgeordneten, Landgerichts-Direktor Worzewski und Gutbesitzer Meister-Sänger, zu empfehlen; jedoch unter der Voraussetzung, daß die konservative Partei bei der Wahl in erster Reihe für Herrn Worzewski stimmt.
Einen gemeinsamen Wahlauftritt zu erlassen oder einen solchen, von der konservativen Partei entworfenen mit zu unterschreiben, lehnt der Vorstand ab.“

Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins.

S. A.
M. Schirmer.“

Die Zumuthung der Freisinnigen, zunächst ihren eigenen Kandidaten zu wählen, mußte, abgesehen von dem tief verletzenden Mißtrauen, welches sie in sich schließt, schon aus dem Grunde unbeachtet bleiben, als die konservative Partei bei ihrer Stärke sich sonst ihres Rechts und ihrer Würde für alle Zeit begeben hätte. Die in dem obigen Schreiben erwähnte Versammlung hat hiernach, wie unsere Leser aus dem Berichte in Nr. 236 d. Ztg. ersehen haben werden, nach einer längeren Debatte den Kompromißvorschlag der Konservativen abgelehnt und beschlossen, zwei freisinnige Kandidaten zum Abgeordnetenhause aufzustellen. Nachdem also die Konservativen, das Interesse der deutschen Sache im Auge, offen und ehrlich den Freisinnigen ein Kompromiß erfolglos angeboten haben, werden sich unsere Parteigenossen nunmehr über die Candidatenfrage werden sich machen haben, um gesamt in die Wahlagitation eintreten zu können. Zu diesem Zwecke ist zu Sonnabend Abend 8 Uhr im Schützenhaussaale eine Generalversammlung des konservativen Vereins und zu Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Culm bei dem Hotel Schulz eine Versammlung sämtlicher Gesinnungsgenossen des Wahlkreises anberaumt.

— (Diejenigen Erbschafts-Erben, welche im Jahre 1888 der Erbschafts-Erbe I. Klasse überwiehen worden sind und nicht geübt haben, sind daran zu erinnern, daß sie ihre Erbschafts-Erbe nunmehr unter dem ersten Aufgebots einzureichen haben.)

— (Der Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein für die Provinzen Ost- und Westpreußen, welcher im Jahre 1868 mit dem geringen Kapital von 10 Thalern 20 Sgr. gegründet wurde, hat während der 25 Jahre seines Bestehens doch schon sehr segensreich gewirkt und manche Noth gelindert. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt gegenwärtig 600, die Einnahme 52 182 M., die Summe der erhaltenen Unterstützungen 24904 M., die Zahl der unterstützten Emeriten 726 und der Hülfsfonds ist gestiegen auf 4208 M.)

— (Personalien). Der Rechtsanwalt und Notar Simkiewicz in Thorn ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I. in Berlin zugelassen worden.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde von dem Stadtverordneten-Vorsitzer Prof. Dr. Boethke um 3 Uhr eröffnet; anwesend waren 22 Mitglieder, Oberbürgermeister Vender, Stadtbaurath Schmidt, Oberbürgermeister Schödon, Stadtrath Richter. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Prof. Dr. Boethke mit einigen Worten des jüngst verstorbenen Stadtverordneten Giedlinski und seiner Verdienste um die Kommune. Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Hierauf folgt die Erledigung der Tagesordnung. A. Für den Finanzausschuß referirt Stv. Cohn. 1) Zur Beschaffung einer neuen Wäschrolle für das Krankenhaus genehmigt die Versammlung 300 M. — 2) Bei Gelegenheit der Rechnungslegungen werden von der Versammlung häufig Monita gezeugt; in wie weit dieselben ihre Erledigung gefunden haben, soll eine Kontrollliste, welche zu diesem

habe angelegt ist und weiter geführt werden soll, jeder Zeit Aufschluß geben. — 3) Infolge hervorgetretener Schäden an dem Bachkanal mußte in diesem Sommer die Bache auf einige Zeit abgeperrt werden; mit Herrn Mühlbesitzer Thielebein wurde für den dadurch entstandenen Stillstand beider Mühlen während der Zeit der Abperrung der Bache (5/2 Tage) eine Entschädigung im Betrage von 165 Mk. mit dem Magistrat vereinbart; die Verammlung ertheilt hierzu ihre Genehmigung. — 4) Auf Anregung des Stadtverordneten Dr. Szuman theilt der Erste Bürgermeister Bander mit, daß für die Folge Revisionen und Reparaturen an der Bache, wenn thunlich, während des Stillstandes der Mühlen stattfinden sollen, damit die Entschädigungszahlungen überflüssig werden. — 5) Von dem Protokoll über die stattgefundene ordentliche Kassenrevision am 31. August, welche der Erste Bürgermeister und Herr Stadtrat Richter leiteten, wird Kenntniß genommen. — 6) Für Gartenanlagen im Kinderheim-Etablissement ist eine Staatsüberschreitung von 67,80 Mk. entstanden; gedeckt wurde dieser Betrag in Höhe von 50 Mk. und 6 Mk., welche der Kinderheimkasse als Sühnegeld überwiesen wurden, während der Rest von 11,80 Mk. als Staatsüberschreitung von der Verammlung genehmigt wird. — 7) Ebenso wird die Staatsüberschreitung bei Tit. 3 ab 3 der Kinderheimkasse pro 1888/89 von 8,40 Mk. genehmigt. — 8) Desgl. wird die bei Tit. 1 des Bromberger Vorstadt-Schul-Stats von 1888/89 in Höhe von 217,07 Mk. infolge nothwendig geworden umfangreicher Dachreparaturen entstandene Staatsüberschreitung genehmigt. — 9) Die hiesigen Lehrer haben an den Magistrat eine Petition wegen Aufhebung ihrer Gehälter gerichtet und motiviren dieselbe durch hohe Miet- und Lebensmittel-Preise, wobei sie darauf hinweisen, daß die Stadt durch den Empfang der Staatszuschüsse finanziell in der Lage ist, ihren Gesuchen zu willfahren. Die Schuldeputation hat mit dem Magistrat dieses Gesuch mit dem Hinweis auf den seit 1873 bestehenden Normalbesoldungsstat, welcher das Einkommen der hiesigen Elementarlehrer denjenigen anderer Städte mindestens gleich hoch normirt, und mit Rücksicht darauf, daß ihre Gehaltsbezüge gegenüber denjenigen der anderen Kommunalbeamten in keinem Mißverhältnis stehen, einstimmig abgelehnt. Nachdem die Verammlung den Antrag des Stv. Prof. Gerberndt, die Erledigung dieser Petition bis zur Staatsberatung zurückzugeben, fast einstimmig abgelehnt, wird der ablehnende Magistratsantrag einstimmig angenommen. — 10) Die beantragte Ermäßigung des Prozentfußes von 5 pSt. auf 4 1/2 pSt. vom 1. Oktober 1888 ab für das auf Mod. Nr. 69a eingetragene Kapital von 9000 Mk. wird nach dem Magistratsantrage bewilligt und beschloffen, daß für sämtliche städtische Anleihen vom 1. Oktober ab nach demselben Prinzip verfahren werde. — 11) Die Verammlung genehmigt die Zahlung der Unzugskosten für den Kalkulator-Assistenten Pfeiffer von Weizsäcker nach Thorn in Höhe von 21,30 Mk. — 12) Der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1886/87 wird Nachtrag ertheilt, weil einzelne unbedeutende Monita durch die Magistratsanstellung erledigt waren. — 13) Die an die städtische Konturschasse zu zahlende Bergeschuldsumme von 5148,96 Mk. wird unter der Bedingung bewilligt, daß die Konturschasse auf alle weiteren Ansprüche eingeklagt verachtet; dieser Betrag ist durch die Vorarbeiten für die projectirte Wasserleitung von der genannten Firma aufgewandt worden. — 14) Die Beilehung des Grundstückes Altstadt Nr. 107 mit 15 000 Mk. nach 9000 Mk. wird bewilligt; für diesen Antrag, welcher nicht auf der Verammlung stand, wird die Dringlichkeit anerkannt. — B. Für den Vermögensausgleich referirt Stv. Fohler. 14) Zu Beisitzern und Stellvertretern zum Wahlvorstande für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen werden die Stadtverordneten Hirschberger und Preuß bezw. Holsch und Hirschfeld gewählt. — 15) Wegen Ueberfüllung der beiden Klassen V bei der Bromberger Vorstadtschule wird die Einrichtung einer dritten Parallellasse genehmigt und werden die Kosten mit 400 Mk. aus dem Schuletat bewilligt; ebenso wird die Anstellung einer Lehrerin an dieser Schule beschloffen. — 16) Da im Expirationstermin für den Abschluß der oberen Hehle der alten Fußgängerbrücke über die polnische Weichsel kein Bieter erschienen war, beschließt der Magistrat die Brücke sofort abzutragen als die alten Hölzer zu städtischen Bauzwecken Verwendung finden werden; die Verammlung nimmt hiervon genehmigend Kenntniß. — 17) Von der Beibehaltung der Frau Horst als Aufseherin des Kinderheims bis auf Weiteres wird Kenntniß genommen. — 18) Vergleich der Loganten Geleute als Waiseneltern im Waisenhaus. — 19) Die Aufschlagserteilung zum Verkauf der Weidenstraße Nr. 6 und 7 auf der Ziegelsteintappe für das Meistgebot von 3700 Mk. wird genehmigt; dieses Resultat ist um 940 Mk. für die Kammereiffasse günstiger als vor 3 Jahren. — 20) Die Verlängerung des Vertrages mit dem Badeanstaltsbesitzer Dill gegen eine jährliche Entschädigung von 500 Mk. für das unentgeltliche Baden ärmerer weiblicher Personen wird auf ein weiteres Jahr genehmigt. — 21) Die Kosten für die Kopirung zweier Forstakten (für Guttau und Rothwasser) in ungefährer Höhe von 100 Mk. werden aus der Forstkasse bewilligt. — 22) Die Verammlung beschließt dem Magistratsantrage gemäß das Gehalt für den als Beisitzer bei der städtischen Bauverwaltung beschäftigten Zimmermeister Weizsäcker vom 1. Oktober cr. ab auf monatlich 200 Mk. zu erhöhen. — 23) 24) und 25) Die Betriebsberichte der Gasanstalt pro Juni, Juli und August 1888 werden vorgelegt. Die Verammlung beschließt, den Magistrat um Aufklärung des bedeutenden Gasverlustes von 11 1/2 Prozent zu ersuchen. — 26) Die Wahl des Stadtsyndikus wird auf die Tagungsordnung der nächsten Verammlung gestellt, welche über 8 Tage stattfinden soll. — 27) Die Verammlung beschließt das Grundstück der Kranenhausverwaltung für den Preis von 15 000 Mk. anzukaufen; die Kaufsumme soll aus der städtischen Feuerkasse entlehnt, mit 4 pSt. verzinst und mit 1 pSt. amortisirt werden. Für den Antrag, welcher nicht auf der Tagungsordnung stand, wurde die Dringlichkeitsfrage bejaht. Nachdem noch ein Melamationsgesuch eines Stadtverordneten wegen einer Verammlungsstrafe zurückgewiesen war, erfolgte Schluß der Verammlung; derselbe folgte eine geheime Besprechung. — (Besitzwechsel). Das in der Kulmerstraße belegene, der Weimarer Bank gehörige Grundstück Altstadt Nr. 336 ist für den Preis

von 36 000 Mk. in den Besitz des Herrn Gerichtsvollziehers Nitz übergegangen. — (Die hiesige Fleischereinnung) hielt gestern Nachmittag im Nicolaischen Saale ihre ordentliche vierte Quartalsitzung ab; anwesend waren dreißig Meister. Zunächst fand die Aufnahme von neun Jungmeistern statt, ein zehnter wurde wegen ungenügend bestandener Meisterprüfung zurückgewiesen. In Anblich daran wurden neun Lehrlinge nach bestandener Prüfung als Gesellen ausgeschrieben und sieben Lehrlinge eingeschrieben. Die Jungmeister sowie Gesellen und Lehrlinge wurden von dem Altmeister Herrn Fleischermeister Thomas ernannt, sich stets treu und fleißig zu bezeigen und einen guten Lebenswandel zu führen. Hierauf kamen Schlachthausangelegenheiten zur Sprache. Zum Schluß wurde die Abhaltung eines Balles, welcher am 24. d. M. stattfinden soll, besprochen und beschloffen; zu Vergütungsdoctoren wurden gewählt die Herren Fleischermeister Baczkowski und Droese. Nach der Sitzung vereinte ein gemeinschaftliches Abendessen mit nachfolgender Geselligkeit die Mitglieder noch lange in froher Laune; Herr Fleischermeister Baczkowski hielt bei dem Mahle eine kleine Rede, in welcher er der beiden Hochseligen Kaiser gedachte und mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß. — (Eine bemerkenswerthe Entscheidung) fällt in seiner letzten Sitzung das Schöffengericht zu Verent. Gegen zwei Maurermeister und einen Zimmermann hatte die dortige Polizeiverwaltung Strafverfügungen in Höhe von je 3 Mk. Geld eventl. 1 Tag Haft erlassen, weil dieselben es unterlassen, ihre im Gewerbe als Handlanger resp. Bauhelfer beschäftigten Arbeiter zur Fortbildungsschule anzumelden. Gegen diese Strafverfügungen erhoben alle drei Beschuldigten Einspruch. Das Schöffengericht erkannte denselben für begründet an und sprach die Angeklagten frei unter der Begründung, daß die fraglichen Arbeiter nicht unter die Kategorie derjenigen gewerblichen Arbeiter fallen, welche nach dem Besuch der Fortbildungsschule nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung resp. der erlassenen Polizei-Verordnung und des bezüglichen Ortsstatuts verpflichtet sind, da hierher nur solche Arbeiter zu zählen sind, welche in dem betreffenden Gewerbe beschäftigt werden, um darin ausgebildet zu werden, also Gehülfen, Lehrlinge etc. — (Warnung). Der Landrath des Gumbinner Kreises macht bekannt, daß in letzter Zeit in den Regierungsbezirken Königsberg und Marienwerder mehrfach betrugsalber angefertigte mit der Firma des Gumbinner Landrathsamtes und einem eigens dazu angeschafften Siegel versehene Bescheinigungen über einen erlittenen Brandschaden der Attestinhaber zur Erlangung von Geldunterstützungen von Bagabonden benutzt und den Angebetelten vorgezeigt worden sind. Es wird vor den Betrügnern gewarnt und gleichzeitig erucht, dieselben festzunehmen. — (Feuer). Am 6. d. Mts. Nachts 11 1/2 Uhr ist die dem Besitzer Franz Bierchalski zu Bruchnowo gehörige Scheune mit vollständigem Einrichtungsgegenständen. Der Brandschaden beläuft sich auf 970 Mk. Die Scheune des Bierchalski ist bei der Westpr. Feuer-Societät in Marienwerder mit 700 Mark versichert. Es liegt Verdacht der Brandstiftung vor, doch haben die Ermittlungen bis jetzt keinen Erfolg gehabt. — (Postdiebstahl). Der zuletzt bei dem Postamte in Friedenau beschäftigte gewesene Posthilfsbote Franz Heinrich Gnaud ist nach Unterschlagung von Postanweisungsbüchern im Betrage von etwa 1323 Mk., und nach Entwendung zweier Geldbriefe mit zusammen 1645 Mk. am 30. September Nachmittags flüchtig geworden. Der Werthinhalt der Geldbriefe hat aus Kassenbüchern bestanden, deren Nummern nicht bekannt sind. Auf die Ergreifung des Gnaud und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 150 Mk. ausgesetzt worden. Als besondere Kennzeichen des Diebes werden angegeben: Plattfüße, schleppender Gang und eine Narbe über dem rechten Handgelenk. — (Verhaftete Schwindlerin). In einigen Provinzialblättern war vor einiger Zeit von einer raffinierten Hochstaplerin berichtet worden. Dieselbe kam unter Anderem auch in die Wohnung der Schneiderwitwe Sitoraka in Graudenz, spiegelte derselben vor, sie sei die Witwe eines unteren Postbeamten, der es sehr schlecht gehe, und suchte so deren Mitleid zu machen, daß sie ihr Aufenthalt für einige Zeit gewährte. Sobald sie ihre Erzählung von Erfolg gekrönt sah, gab die fremde Frauensperson der Schneiderwitwe eine Mark, wofür ihr dieselbe etwas zum Mittagessen besorgen sollte. Als die Sitoraka von dem Einkaufsgange zurückkam, fand sie die angebliche Postbeamten-Witwe nicht mehr vor, mit ihr zugleich waren — wie die Leichtgläubige zu ihrem Schreden bemerkte — aus einer unverdrossenen Kommode eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, Granatbroche, Granatohrring, Armband und 10 Mk. bares Geld, im Gesammtwerthe von 165 Mk., verschwunden. Sofort begab sich die Besohlene zur Polizei; sie besaß eine Photographie der Diebin, außerdem hatte sie erfahren, daß dieselbe aus Thorn sein sollte. Mit einer Bescheinigung der Graudener Polizeiverwaltung versehen, welche den Diebstahl klarlegte, kam die Besohlene gestern hier an und den energischen Bemühungen unserer Polizeiverwaltung gelang es bald, die Diebin in der Person der Wäckerfrau Minna Arcaj zu ermitteln und zu verhaften. Die gestohlenen Sachen wurden nicht mehr vorgefunden; die Diebin hatte dieselben bei einem hiesigen Pfandleiher verpfändet und für den Erlös ihre Schulden bezahlt. Sie wurde der königlichen Staatsanwaltschaft behufs weiterer Veranlassung überwiesen. — (Zur „Schiffaffäre“ in Podgorz). In Bezug auf die Podgorzer „Korrespondenz“ in Nr. 237 unseres Blattes geht uns heute folgende Zuschrift zu, welcher wir, getrennt dem adiatuere et altera pars, die Aufnahme in unser Blatt nicht verweigern wollen: „Auf Bekanntmachung in der „Thornener Presse“ Nr. 237 erlaube ich mir folgendes zu benachrichtigen: Am Sonntag, den 7. d. Mts. zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag kam ein Maurergehülfe mit dem Fleißergehülfe Stenzel von hier in mein Schanklokal. Der Maurergehülfe frag mich wegen eines Logis, worauf ich ihm erwiderte: „Ich habe keine Logis für Sie“. Darauf sagte er: „Kennen Sie mich nicht?“ Ich antwortete: „nein“. Darauf sagte der Maurergehülfe: „ich bin der, der mal vor 17 Jahren bei Ihnen logirte, der Lews, und Sie sind der Schöpe“, mit einer groben

Stimme, worauf ich ihn aufgefordert habe, das Lokal zu verlassen. Da erwiderte derselbe: „Das brauche ich nicht“, und dann sagte ich ihm am Arm und sagte, daß er hinausgehen soll. Darauf sagte der Stenzel: „Wenn das mir passirte, dann möchte ich ihn todtschlagen“, und dann forderte ich den Stenzel drei Mal auf, mein Lokal zu verlassen; Stenzel bediente sich dabei gegen mich grober Redensarten; ich faßte ihn am Arm und wollte ihn rausbringen; er widerlegte sich mir und riß mir den Anzug vom Leibe, da retirirte ich in mein Nebenzimmer, er kam hinter mir her, ich aber verriegelte die Thür und lief nach meinem Revolver, ging ins Hausflur und gab drei Schreckschüsse ab. Trotzdem kam Stenzel mit einem starken Pfahl und drängte sich in mein Lokal, wofür ich ihm drei Pfahl von mehreren Anwesenden abgenommen wurde. W. Schöpe.“ Der genaue Sachverhalt wird ebenfalls durch die von der königlichen Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. — (Polizeibericht). Verhaftet wurden 5 Personen. — (Gefunden) wurden ein Revolver auf dem Bauplatz vor dem Garnisonlazareth, ein Lebergamisch in der Elisabethstraße, ein Dreimarkstück auf dem städtischen Viehhof und ein blauweidener Sonnenschirm mit gelbem Streifen auf dem Neustadt Markt. — Zurückgelassen wurde in einem Geschäftslokal auf der Neustadt ein Paket, enthaltend Knabenstiefel, Stiefelkissen und dergl. Näheres im Polizeibericht. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,58 m.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. [11. Oktbr.] [10. Oktbr.]

Fonds: fest.		
Russische Banknoten	219-60	218-85
Barikau 8 Tage	219-40	218-55
Russische 5% Anleihe von 1877	101-50	101-40
Polnische Pfandbriefe 5%	62-80	62-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	56-10	56-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-20	101-20
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	101-40	101-30
Oesterreichische Banknoten	168-	167-95
Weizen gelber: November-Dezember	188-50	187-50
Dezember	189-75	188-75
lofo in Newyork	112-	110-25
Roggen: lofo	160-	158-
Oktober-November	161-	159-50
November-Dezember	161-50	159-75
Dezember	162-	160-75
Rübsil: October	57-80	57-80
April-Mai	56-10	56-
Spiritus:		
70er lofo	33-	32-90
70er October-November	32-40	32-10
70er April-Mai	35-10	34-70
Diskont 4 pSt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pSt. resp. 5 pSt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 11. Oktober 1888.

Better: rauh.

Weizen niedriger, 126 Pfd. bunt 170 M., 128 Pfd. hell 174 M., 130/1 sein 176 M.

Roggen unverändert, 118/19 Pfd. 141 M., 121 Pfd. 143 M., 124 Pfd. 145 M.

Gerste dunkle, 110-130 M., helle 132-140 M.

Safer 128-134 M.

Solzverkehr auf der Weichsel.

Am 10. Oktober sind eingegangen: von Valentin u. Markwald durch Rosenblatt 4 Trafen, 4045 Kfr. Mrl., 419 Kfr. Sleeper, 471 einf. Kfr. Schwellen, 3800 eich. Rdschwellen, 4900 einf. eich. Schwellen; von Nath durch Klein 2 Trafen, 1122 Kfr. Ballen und Mrl., 173 Kfr. Sleeper, 57 eich. Plancons, 1 Quadratholz, 1197 eich. Rdschwellen, 113 dopp. u. 90 einf. eich. Schwellen, 4604 eich. Stabhlz., 2061 eich. Plancons und Bretter; von Bregmann durch Fialkow 2 Trafen, 912 Kfr. Ballen, 461 Kfr. Mrl., 20 Kfr. Sleeper, 3037 einf. Kfr. Schwellen, 287 eich. Rdschwellen, 262 dopp. und 1727 einf. eich. Schwellen.

Königsberg, 9. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pSt. ohne Fab. Loko kontingentirt 54,50 M. Br., 54,00 M. Gd., — M bez., Loko nicht kontingentirt 34,50 M. Br., 34,00 M. Gd., — M bez., pro Oktober kontingentirt 54,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Oktober nicht kontingentirt 34,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Novbr. kontingentirt 54,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Novbr. nicht kontingentirt 34,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Oktober	2hp	754.6	+ 10.0	W ¹	7	
	9hp	756.6	+ 4.2	C	0	
11. Oktober	7ha	756.7	+ 5.4	W ²	9	

Das neue Halbjahr
beginnt in meiner höheren Töchterschule
am 15. d. Mts. Anmeldungen nehme ich
Sonntags den 13. d. Mts.
von 11-12 Uhr Vorm.
engegen.
M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstrasse Nr. 19.
Der Unterricht an meiner von der Kgl.
Regierung konfessionirten Privatschule
beginnt den 15. Oktober. Anmeldungen
nehme ich täglich von 3-5 Uhr entgegen.
Alma Kaske, Schulvorsteherin,
Katharinenstrasse 205.
Zeichnen- u. Malunterricht
ertheilt M. Wentscher, gepr. Zeichenlehrerin,
Breitestr. Nr. 52.
Gründlichen
Klavierunterricht
wünscht zu ertheilen; z. erfr. Gerechtstr. 99.
Crystal-Cylinder ff.
mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen
und besseren Lampen, à Stück 10 Pf.,
Wiederverkäufers hohen, Rabatt, bei
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 85.
Caviar
etw. mild, Fsch. v. 2-8 Pfund à Mk. 2,70
etw. großköörnig und hell. à Mk. 3,10
Sautischen, großköörnig à Mk. 4,-
A. Niehaus, Caviarhandlung,
Hamburg.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich die
Bier-Halle
des Herrn Kaufmann,
Katharinenstraße Nr. 205
vom 1. Oktober d. Js. übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke ist aufs
Beste gesorgt.
Adolph Rutkiewicz.

**Zahntechnisches
Atelier**
Breitestraße 53
(Nathsapothek).
H. Schneider.

Mein Bureau
befindet sich seit dem 1. Oktober cr. im Hause des
Herrn Tischlermeister Hirschberger
Windstrasse 165 parterre
Gefe Bäckerstraße gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.
**Priebe,
Rechtsanwalt.**

Trunksucht
ist durch mein seit langen Jahren be-
währtes Mittel heilbar. Herr Lehrer
E. in D. schreibt: „Sie hatten im Frühjahr
d. J. die Güte mir hier einem Trunkenbold
Zur Mittel zu senden. Der Erfolg war
zur Freude der Angehörigen ein guter,
einige Trinker resp. deren Angehörige
möchten sich das Mittel kommen lassen u. s. w.
Für die erste Sendung besten Dank.“
Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels
wende man sich vertrauensvoll an Rein-
hold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.
helle ich gründl.
Linderung auch
bei hohem Alter
des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe, ob
Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden,
Reissigerstrasse 42, I., gegenüber dem
Kgl. Polizeibureau.

Asthma
läßt ab
Bergamotten
Arenz Hotel.
verlangt
Einen Schlossergesellen
W. Bengsch, Schönsee.
Arbeiterfamilien
wird von fogleich, auch zu Martini, dauernde
Stellung nachgewiesen.
I. Makowski, Vermittlungsbombtoir.
Lehrlinge
für jede Profession auf Meisters Kosten
weist von fogleich nach
I. Makowski, Vermittlungsbombtoir.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen bei mir
eintreten.
Oskar Friedrich, Juwelier.
5 starke Arbeitspferde
sind von sofort zu verkaufen bei
Iller-Gremboczyn.
Eine gangbare Bäckerei zu
verpachten Bromberger Vorstadt 3.
Eine Schmiede
nebst einem sehr gangbaren Viskualien-
Geschäft ist zu verpachten.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
Ein gut erhaltener mittelgroßer länglicher
Tisch wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter D. 12 in der Exp. d. Ztg.
I. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, zu
verm. Gerechtstr. 96. **J. Sellner.**
1 möbl. Zimmer verwegungshalber von
sofort mit auch ohne Beföstigung billig
zu vermieten **Neustadt 239** 1 Treppe.
Ein großes Vorderzimmer nebst Entree,
gut möblirt, ungenirt, monat. 24 Mk.,
zu vermieten. **Brückenstraße 18.**
Die von Herrn Lieutenant **Schotter** inne-
gehabte Wohnung ist verwegungshalber
v. sof. z. verm. A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.
Ein möbl. Zimmer von sofort zu ver-
mieten Neustadt Nr. 227/28 bei Herrn
Golaszewski 2 Treppen.
Ein elegant möbl. Zimmer vom 1. Oktbr.
zu vermieten **Deiligegeßtr. 176.**
Ein möbl. Zim. zu verm. **Gerberstr. 287 I.**
1 möbl. Zim. zu verm. **Kulmerstr. 334 II.**

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo September cr. sind:
12 Diebstähle,
2 Unterschlagungen,
1 Urkundenfälschung,
1 Meineid,
1 Körperverletzung
zur Feststellung, ferner:
65 liebliche Dirnen,
9 Obdachlose,
20 Trunkene,
6 Bettler,
32 Personen wegen Straßenfandal und Schlägerei
zur Arretierung gefonnen.
994 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

- 1 eiserne Ofenhür,
 - 1 Fehmarthüt,
 - 1 Korb mit Garnrad, Kinderstühle u.
 - 2 Paar weißbaumwollene Strümpfe,
 - 1 Gebetbuch in polnischer Sprache,
 - 1 Paar schwarze Zwirnhandschuhe,
 - 1 stählerne Uhrfette,
 - verschiedene Schlüssel,
 - 2 Taschentücher,
 - 1 Portemonnaie mit Uhrschlüssel,
 - 1 do. " 10 Pf., Ring,
 - Schlüssel,
 - 1 Portemonnaie mit 60 Pf.,
 - 1 do. " 15 Pf.,
 - 1 do. " 22 Pf.,
 - 1 do. ohne Inhalt,
 - 1 Granat-Brosche,
 - 1 Hose (in einem Geschäftstokal zurückgelassen),
 - 1 Fehpfennigstück (in einem Briefkasten).
- Zugelassen:
2 junge Hüner.
Zugeflogen:
1 gelber Kanarienvogel.
Bon königlichen Amtsgerichte hier als Fundstücke eingeliefert:
1 Portemonnaie, 1 Stahlfette, 1 Schlüssel,
1 Flasche Farbe, 1 Peife, 1 Stempel;
diese Sachen sind im September 1888 dem arretirten Tischlergesellen Joseph Malicki abgenommen.
Die Verlierer bzw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.
Thorn den 9. Oktober 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drenowz, Strembaczno und Kämpo wird am
Donnerstag den 25. Oktober cr. von Vorm. 11 Uhr ab
in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen:
an Nutzholz: 152 Eichen mit 36,80 Fm., 66 Nm. eichen Schichtnutzholz und 25 Kiefern mit 6,71 Fm.
an Brennholz: 416 Nm. Kloben, 580 Nm. Knüppel und 849 Nm. Reifig verschiedener Holzarten.
Leszno b. Schönsee, 8. Oktober 1888.
Königliche Oberförsterei.

Deffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichtsgebäudes
1 rothes Bläschjopha und zwei Seffel
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 11. Oktober 1888.
Meyer,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Deffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
werde ich in der Wohnung des Fuhrmanns Bartholomäus Zacharek zu Kulmer Vorstadt im Liebke'schen Hause
zwei Arbeitspferde, einen Arbeitswagen,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 11. Oktober 1888.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Deffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. Oktober cr. Nachmittags 3 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn Tuchler in Mlewo
einen Federwagen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Konservativer Verein.

Sonnabend den 13. Oktober d. J. Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Schützenhause.

Tagesordnung: Landtagswahlangelegenheit.
Die Vereinsmitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Adolph Bluhm

Breitestrasse 88

empfehlte sein großes Lager in neuen

Wintermünteln

welche sich durch vorzüglichen Schnitt und guten Sitz auszeichnen.

Außerdem mache auf eine Parthie vorjähriger
Winter-Paletots und Sabelocks

aufmerksam, welche unter der Hälfte des Selbstkostenpreises geräumt werden müssen.

250 Winter-Paletots von Mk. 6,50 an,
180 Sabelocks von Mk. 9,50 an.

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Von glänzendem Erfolge bei Magenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Kräfteverfall und unregelmäßigem Blutlauf.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate haben alleamt eine ersaumliche Heilwirkung, und Jeder sollte sich damit versehen, da sie bei regelwidrigem Blutlauf, bei Magenichwäche, Hämorrhoiden fast augenblicklich wirken. So das körperlärkende Malzextrakt-Gesundheitsbier, das für Lungenleidende so wohlthätige konzentrierte Malz-Extrakt, endlich noch die kräftigende Malz-Chocolade und die Brustmalzbonbons bei Hustenleiden.

Dr. Bartosch, prakt. Arzt in Waltersdorf.

Berlin, Charlottenstr. 59. Ich bitte recht sehr, mir heute noch 2 Kartons Malz-Bonbons zu senden, ich kann dieselben nicht entbehren, sie leisten mir bei meinem chronischen Luftröhren-Katarrh großartige Dienste, ebenso Ihr Bier, das ich jetzt nur mit Malzjucker gelocht trinke und durch welches ich hoffentlich meinen Husten ganz verlieren werde.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner.

JOHANN HOFF's konzentriertes Malzextrakt für Lungenleidende.

Erlauben uns den Eingang unserer Neuheiten in
Modellhüten

wie
sämtlichen Pubartikeln

für die
Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen.
Kinder- und Damen-Hüte

in reizend modernen Arrangements bei größter Auswahl zu billigen Preisen.

Geschw. Bayer,
Altstadt 296.

Neuen

Tanz-Kursus

eröffne ich am 15. d. Mts.

Ich lehre:

Polka auf 2 und 4 Bas, Walzer auf 2 und 3 Bas, Tyrolienne, Rheinländer, Kreuz-Polka, Galopp, Polka-Mazurka, Krakowiak, Contre, Quadrille à la Cour, Mazur und Oberel.

Auf Verlangen auch sämtliche Solo-Tänze. Die Leitung geschieht in deutscher, polnischer und französischer Sprache.

Anmeldungen nehme zu jeder Tageszeit im Museum entgegen.

B. Mikolajozak,
Balletmeister aus Posen.

Trikotagen
für Herren, Damen und Kinder,
gestrickte Westen
für Herren und Damen,
gestrickte Unterröcke

in Bigogne und Wolle,
empfehle in reellen Qualitäten und großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

1 Parthie weiße Gardinen verkaufe räumungshalber sehr billig.

Euchhandlung

und
Maaggeschäft

für feine Herren-Garderobe.
Carl Mallon,
Altstädtlicher Markt Nr. 302.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn).

Heute

Donnerstag den 11. Oktober cr.

Erstes großes

Wurstpicknick

im Garten-Salon

verbunden mit

Streich-Concert

der Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21,

unter Leitung des königlichen Musik-Dir.

Herrn Müller.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfennig.

Freitag den 12. Oktober cr.

Grosses

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 8. Pom.

Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung

ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfennig.

Mittwoch den 17. Oktober

Aula der Bürgerschule

7 1/2 Uhr

Tua-Concert.

Frl. Tua, Violin-Virtuosin,

Herr Friedholm, Pianist,

Frl. Argenti, Sängerin,

Billets 3 Mk., Stehplatz 2 Mk., Schüler-

billets 1 Mk. zu haben bei

E. F. Schwartz.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Bader-

straße Nr. 20 II.

F. v. Szydłowska.

Gruss aus Berlin.

Den geehrten Herrschaften hiermit die er-

gebene Anzeige, daß ich mich am 8. d. Mts.

Kulmerstraße 308, Hof 2 Tr., als

Schneidermeister und

Kleiderreiniger

niederlassen werde. Ich empfehle mich zur

Reparatur, Reinigung, Modernisiren von

Herren- und Damen-Garderobe jeder Art.

Die noch so schmutzigen, verschonenen und

defekten Kleider werden ungetrennt mit

neu wiederhergestellt. Für schnelle Bieferung

und saubere Ausführung ist Sorge getragen.

W. Haftt, Schneidernstr. aus Berlin.

Spezial-Reparatur-Reinigungsanstalt

und Kunstwäscherei.

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. höchst. Preis.	100 Kilo	100 Kilo
Weizen	17 00	18 00	
Roggen	13 50	14 50	
Gerste	11 50	13 50	
Hafer	12 50	13 50	
Lupinen	5 50	10 00	
Widon	9 00	10 00	
Stroh (Nicht)	6	—	
Heu	13 00	16 00	
Erbsen	—	—	
Speisebohnen weiße	3 60	4 00	
Kartoffeln	—	14 00	
Mohrrüben	—	1 00	
Rindfleisch v. d. Reule	1 90	—	
Bauchfleisch	—	—	
Kalbfleisch	—	60	
Schweinefleisch	1 40	1 10	
Geräucherter Speck	1 40	1 10	
Hammelfleisch	1 80	—	
Eßbutter	1 80	—	
Eier	2 40	—	
Karpfen	1 Kilo	—	
Aale	—	—	
Zander	—	—	
Hechte	—	—	
Barsche	—	—	
Schleie	—	—	
Fleie	—	—	
Strebje	—	—	
Milch	1 Eiter	—	
Petroleum	—	—	
Spiritus	—	—	

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Oktober . . .	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
Dezember . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20